

Dampfers „Albatros“, der als deutscher Hilfskreuzer „Gorham“ alsbald in Dienst gestellt wurde.)

Die Internierung der deutschen Seeleute.

Aus Kopenhagen wird berichtet: 700 deutsche Seeleute von in Amerika beschlagnahmten Schiffen wurden nach dem Staate Georgia gebracht, wo sie in Forts und befestigten Lagern untergebracht sind. Die in Ellis Island beschlagnahmten 3000 Amerikaner sind in Militär-Lagerstätten auf dem Staate Virginia. Die bereits begonnene Registrierung aller Deutschen wird nun als Einleitung der Internierung in einem großen Maßstabe ausgeführt, da die von Wilson erlassenen Bestimmungen zur Wahrung der allgemeinen Sicherheit jeden Deutschen hollingslos mit den Gefangen in Kontakt bringen müssen. Die Beschriftung der in feindlicher Ausrüstung liegenden Kriegsschiffe wird, trotz weichen Bedarfs für das See- und die Flotte liefert, auf mehr als 2500 Tonne diesem Zwecke sich widmen darf, doch jedenfalls. Die Stimmung gegen Deutschland ist durch Wilsons Erlass mit seinen aufräuberischen Einzelheiten erheblich verhärtet. Gegen den Kaiser werden Spottbilder mit Hohngebenden und nachteiligen Schmähungen vertrieben. Bei der Mobilisation der Flotte sind höhere Mängelangelegenheiten, die den Admirals des Marine-Ministers Daniels herbeiführen dürfte, doch insoweit seiner überausen Mitgefühllosigkeit obliegen eine formale Rolle in der Marine spielt. Zimmer stark tritt Roosevelt in der Vordergrund. Er hat in eigener Verantwortung mit einer Anzahl anderer hervorragender Bürger einen Verteidigungspassplan vorgelegt gegen einen deutschen Angriff aufgestellt.

Antirührerische Deutsche?

Berlin, 10. April. Infolge der Verhaltungen deutscher in Amerika bringen die Morgenblätter verschiedene unbestätigte Nachrichten. Nach dem „L. A. N.“ sollen etwa 200 Deutsche einen Eisenbahnzug bei Pittsburg zerstört haben, wodurch eine kleine Schlacht entbrach.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington fordert seine Pässe.

Aus Wien wird gemeldet: Infolge des Eintritts des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika wurde der k. und f. diplomatische Vertreter in Washington angewiesen, von der Regierung der Vereinigten Staaten seine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Botschaft das Land zu verlassen. Dem höchsten amerikanischen Geschäftsträger wurden die Pässe zugestellt.

Einreisen Mexikos?

Genf, 7. April. Nach einer Meldung des „New York Herald“ marschieren Truppen des mexikanischen Generals Villa gegen die Grande City in Texas.

Die hier und mittelamerikanischen Staaten ebenfalls gegen Deutschland stark zu machen, läßt sich die englisch-amerikanische Presse und vor allem Reuters ausgiebig angelegen sein. Natürlich hat Cuba sofort den Kriegszustand mit Deutschland erklärt und die in den fremden Häfen liegenden deutschen Schiffe beschlagnahmt. Panama hat sich natürlich Wilson ebenfalls angeschlossen, während in Rio de Janeiro wie in übrigen Brasilien wegen Verletzung brasilianischer Schiffe im Seergebiet angeblich wachsende Enttäuschung um sich greift. Bolivien soll „moralische Weisheit“ den Schritten Brasiliens angeschlossen, und selbst aus Chile berichtet Eigen-Reuters, allerdings mit bezeichnender Reserve, daß man sich dort, aus dem Grunde, daß den anderen Grundbezug nicht leben könnte, am Kampfe gegen Deutschland teilzunehmen!

Die russische Revolution.

Der Kampf der provisorischen Duma-Regierung um die Aufrechterhaltung des Scheiters, als rüde die faktische Regierungsgewalt in ihrer Hand, wird mit allen Mitteln fortgesetzt. Jetzt hat man die Petersburger Soldaten gewonnen, das sie eine Demonstration gegen das radikale Agrarprogramm des Arbeiters- und Soldatenkomitees veranstaltet haben.

Zunehmen geht die

Auflösung der Disziplin im Heere

Immer weiter voranschreit. Ein an der Front in deutsche Gefangenenschaft geratener russischer Kompanieweiter, der sich sonst sehr verhalten zeigte, sagte: „Es wird nicht die Duma er nicht möglich sein, nach den Russen zu handeln, die wir nicht haben, die Disziplin aufrechtzuerhalten. Nach steht die Armee hinter der neuen Regierung, aber die neue Regierung hat den Frieden innerhalb von zwei Monaten versprochen, und wenn dieses Versprechen wieder auf einen Vertrag ausgehen sollte, wird die Armee die Regierung zur Einteilung des Friedens zwingen.“ Es scheint, als ob die Soldaten besser ihre Vorgesetzten durchdringen als diese ihre Untergebenen. Und langsam fällt der Soldat seine Wacht und gewandt das Vertrauen zu sich selbst, seinen Willen durchzusetzen. Seit 75 Kopfen Monatslohnung hat man ihn jetzt eine Wohnung von 6 Rubel nicht verprochen. Die meisten aber stehen dieser Gehaltsaufbesserung sehr feindselig gegenüber. Sie hoffen nur, daß es die Friedenslösung sein möge. Sehr bemerkenswert ist, daß sich für den Frieden keine Stimme der Verteidigung erhebt. Bei Offizieren wie Soldaten hat das Regiment der Kunde gänzlich abgewirtschaftet. Dabei bringt jeder neue Tag die revolutionären Ideen zu hemmungslosen Ausmaßen, da die Urlaubssperren aufgehoben sind, die Briefzensur nicht mehr besteht und Flugblätter und Zeitungen die Armee überflutet; man hat in einigen Dingen Wandel geschaffen. Ueber die Ziele der Revolution wurde die Manifest durch Offiziere, die das Vertrauen der neuen Regierung genießen, aufgestellt. Der gleiche Chor der Täufler von Seligenschen bleibt: „Angreifen? Wir denken nicht daran. Wir wollen Frieden, gleich unter welchen Bedingungen.“ In Wladiwostok tagt die Kommission und setzt Heerführer ab.

St. Petersburg, 7. April. Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat beschloß in seiner Sitzung, daß die Soldaten auch das Wahlrecht erhalten sollen, das die Armeeoberbefehlshaber erhalten und hat eine Reihe Veränderungen in Oberbefehl — auf Wunsch der Soldaten — notwendig seien. Der Arbeiterrat benachrichtigte den Kriegsminister, er habe die Nachricht erhalten, daß im Hauptquartier eine Art Verschärfung des Oberbefehls vereinbart worden ist, deren Zweck die Durchföhrung einer Gegenrevolution gegen die provisorische Regierung ist. Daher ist ein Geheh auszuföhrigen, das den Soldaten berechtigt, jedem Offizier, welcher im Verdacht gegenrevolutionärer Reaktionen steht, den Gehorsam zu verweigern. General Alexejew, so heißt es weiter, bestimme nicht das Verhalten der Soldatenpflicht. Die Ernennung zum Generalissimus wurde nur einem zeitweiligen Kommando übertragen. Die Wahl des Oberbefehlshabers durch die Soldaten ist nicht zulässig. Der unermessliche Kommando der Arbeiter- und Soldatenrat sei von seinem Posten zu entfernen. Diese Wahl habe die Soldaten stark verstimmt. In dieser Fragegruppe sei eine gründliche Meinung der höheren Kommandos vorzunehmen. — Wahrscheinlich wird die Regierung wiederum den Verdrehungen des Arbeiterrats geföhren. Nach dem „Russe des Monats“ ist zum Oberbefehlshaber der Besatzung General Gurko bestimmt. General Alexejew teilt dem gleichen Blatt mit, er wolle den verantwortlichen Posten als Generalissimus nicht übernehmen. Die Armeekommandanten Gorbomowski und Smirnow, der Jugendkommandant General Krasnow, und der Stabschef Hernd sind wegen Unbeliebigkeit verwurteilt worden.

General Tsanow auf freiem Fuß.

Petersburg, 6. April. (Nat. Tel.-Ag.) General Tsanow hat der Regierung schriftlich Treue gelobt und ist dann gegen das Verprechen, Petersburg nicht zu verlassen, in Freiheit gesetzt worden, steht aber unter Überwachung des Justizministers.

Protopopow vorm Kriegsgericht.

Das Untersuchungsverfahren gegen den früheren Minister des Innern, das auf Betreiben des provisorischen Regierung eingeleitet worden ist, ist der „Russe des Monats“ zufolge bereits vollendet. Das Hauptverbrechen gegen Protopopow, der vor ein Kriegsgericht gestellt wird, ist für die ersten Tage des Mai anberaumt.

Vom Kriege

Unsere Fliegererfolge im März.

Vorentscheidende Weiterentwicklung der Luftkriege, Verwirklichung des Fliegerbzwangs auf Grund der am Feinde und in der Heimat gesammelten Erfahrungen, Schulung der Beobachter für Artillerie und Infanterie, Erhaltung des bewährten Angriffsgewinnes unserer Kampfflieger haben im Monat März große Erfolge gezeitigt; auch die Flugabwehrerfolge haben daran wesentlich Anteil.

Unsere Gegner — dabei auch die schon lange vor Errichtung des Kriegszustandes in französischen Flugzeugen vertretenen Amerikaner — haben im Westen, Osten und auf dem Balkan 107 Flugzeuge und 19 Zeppelinballons durch unsere Angriffs- und Abwehrmittel zerstört.

Hieron sind durch Luftangriffe 143 Flugzeuge und die 10 Ballons, durch Feuer von der Erde aus 15 Flugzeuge abgeschossen worden, 3 feindliche Flugzeuge durch unzeitweilige Landung hinter den Linien in unseren Besitz gekommen.

Der deutsche Verlust beträgt 45 Flugzeuge, keinen Zeppelinballon.

Kampfflieger Oberleutnant Herr 7.

Berlin, 9. April. Wieder hat der Tod einen der Besten aus den Reihen der Kampfflieger getroffen. Der Kampfflieger Oberleutnant Herr ist am 8. April gefallen. Sein Flugzeug stieß während eines Aufstieges mit einem Flugzeug eines Kameraden zusammen. Beide stürzten tödlich ab. Oberleutnant Herr wurde am 20. Mai 1890 geboren. Vor dem Kriege gehörte er dem 4. Jägerbataillon in Namburg an. Am 3. März 1916 trat er zur Kampffliegertruppe über. Nachdem er 9 Flugzeuge und 1 Zeppelinballon abgeschossen hatte, erhielt er am 1. Dezember 1916 den Orden Pour le mérite. Als ein unbeschädigter Gegner ist er geföhren. Sein Geist und sein Gedächtnis leben in der Fliegertreue weiter.

Aus dem Westen

Prinz Friedrich Karl von Preußen 7.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Bestehen des Prinzen Friedrich Karl hatte sich in der letzten Zeit, wie aus den fortlaufenden günstigen Nachrichten hervorgeht, in erfreuliche Weise gebessert. Aus diesem Grunde war wohl seine Heilung in ein weiter rückwärts gelegenes Sanatorium im Auge geföhrt worden. Nachher ist jedoch durch eine Anzahl von Ereignissen, die in der letzten Zeit hindurch in besonderer Weise um die Heilungsmittel von Nachsicht an die besorgten Eltern bemüht hat, bekannt geworden, daß der Prinz in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag an innerer Verblutung gestorben ist.

Große Schlacht bei Arras. — 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Oberste Heeresleitung berichtet: Großes Hauptquartier, 8. April. Nach der Rühle und im Westland-Engen stehen nach heftiger Gegenwehr unsere Soldaten kurze Erdrückungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor; sie sind vor den Hindernissen, hauptsächlich von Feuer im Kampfe, bei dem einige Gefangene in unserer Hand blieben, abgewiesen worden. — In der Arras-Front war die Kampffliegererfolge geringer als in den letzten Tagen. — Im Somme-Gebiet unterliegt der Feind — ob Engländer oder Franzosen, war nicht festzustellen — heftigste Feuer gegen St. Quentin, dessen Kohlenberg durch mehrere Treffer beschädigt wurde. — Ein neuer Versuch der Franzosen, bei Lauffaux Boden zu gewinnen, schlug in unserer Feuer verblüht; eine unserer Kompanien ließ dem wehenden Feinde nach und nahm ihn in Gefangenschaft ab. — In einzelnen Abschnitten der Westfront und in einzelnen Abschnitten der Westfront wurden bei einem Erdrückungsangriff mehrere Franzosen gefangen. Gelingen durch 12 feindliche Flugzeuge im Luftkampf, 1 durch Abwehrfeuer heruntergeschossen.

Großes Hauptquartier, 9. April.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Venus und Neuville-St. Vaast (hauptsächlich von Arras) ereignet sich ein Kampf, wobei beide Seiten Gefangene; seit heute vermehrt ist nach westwärts hin streifen Truppenkörper die Schlacht bei Arras im Gange.

Im Gebiet zwischen den von Albert auf Cambrai und Peronne führenden Straßen haben sich unsere Geföhren und Wehr, die den von uns beschlagnahmten Verlust wägen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Von Soissons bis in die westliche Champagne bestimten sich die Aktivitäten in erhöhtem Maße.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In Vorbringen und im der kriegswichtigen Punkte zeitweilig rege Tätigkeit.

Durch unsere Flieger und Abwehraktionen sind gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Zeppelinballons abgeschossen worden. Mittelmehr Freiberger, 8. April, bis zum 28. und 29. März Flieger- und Zeppelinballons in Westfront, 12. Gegner zum Abflug.

00 000 Arbeiter in Marseille erwerbslos.

In Marseille wurden, wie die dortige Handelskammer in einer von „Lamps“ veröffentlichten Depesche an die Regierung ausweist, 60 000 Arbeiter erwerbslos. Der gesamte Bedarf ist unter anderem, falls das Defizit nicht durch die Tätigkeit der Dienstleistungsbetriebe in Arbeitsbegangenen nicht schließt, aufgegeben wird.

Erfolg des deutschen Protestes.

Genf, 6. April. Nach Mitteilungen des französischen Außenministeriums hat die französische Regierung dem deutschen Protest Folge gegeben und angeordnet, daß die deutschen Kriegsschiffe nur 80 Kilometer von der Feuerlinie entfernt beschlagnahmt werden dürfen.

Krisis im französisch-englischen Oberkommando?

Genf, 6. April. „Matin“ meldet von durchgreifenden Veränderungen im französisch-englischen Oberkommando. General Gouraud, der in Maroffo und der Dardanellen sich auszeichnete und durch schwere Verwundungen verkrüppelt wurde, erhält einen der wichtigsten Posten an der Westfront. Auch General Marchand, der sehr von Frankreich, der bereits zweimal im Kriege schwer verwundet wurde, ist für das Kommando eines bedeutenden Frontabschnittes ausersehen. Das „Echo de Paris“ meldet zugleich die Enthebung der Generale Callias, Baouzet, Gallandier, Klein und de la Motte vom Kommando der Flieger. Es wäre interessant, festzustellen, ob diese fünf abgesetzten Kriegsgeneräle in jenen Frontabschnitten kommandieren, in die die Deutschen unternimmt ihre Linien zurückzuziehen (konten!).

Das „Berner Tagblatt“ berichtet aus dem Haag, daß die Stellung Marshal Haigs erschütterter sei. In sein Nachfolger werde Sir Henry Wilson genannt, der Korpskommandant im Frontstille ist.

Englische Sorgen und Älle.

Berlin, 7. April. „Radikal“ vom 17. 4. schreibt: Die geht Malinovic die Frage vor sich: „Sind die Amerikaner, wenn sie eine solche da war, ist zusammengebrochen. Das Ergebnis ist erbärmlich; nur eine Handvoll Arbeiter, und zwar kaum solche aus den Kreisen der gelehrten Arbeiter, hat sich gemeldet. Zugunsten bleiben die Amerikaner vorwärts, das Korn ungedroschen, die Arbeiter unzufrieden, und das Reich vorwärts, da niemand da ist, um es zu versorgen. Hat man je eine solche Sache erlebt?“

Notterdam, 7. April. In England ist großer Mangel an Bewandlungsgeschäften eingetreten; eine Anzahl kleinerer Schiffe für Bewandlungszwecke ist daher aufgegeben worden. Die „Ritter“ der „Möwe“ hat nicht nur in der öffentlichen Meinung Englands, sondern auch in der englischen Admiralität große Berühmtheit gefunden; die in der Frontkommando des Generals.

Berlin, 7. April. In „Ball Welt Gazette“ vom 29. 3. heißt es: Die Ueberlieferung der wöchentlichen 7000 Ruffen in die Ueberlieferung zeigt eine Bestände und fast täglich die Übernahme unserer Schiffe, das Kommando, das Kommando der Verluste an neutralen Schiffen. In der Tat ist der Luftkrieg derart erfolgreich, daß er, wenn er lange genug anhält, die fürchtbare Gefahr bedeutet, wenn nicht unsere Gegenmaßnahmen in weitem Umfang und mit der größten Energie getroffen werden. Eine andere Darstellung der Lage, laden würde ein fallendes Gefühl der Sicherheit geben und über die ganze Sphäre der Einschränkung führen, die für jeden von uns notwendig ist. Wir sind der fester Überzeugung, daß das Land die volle Kenntnis haben müßte von der ganzen Größe der uns drohenden Gefahr, soweit sich das mit den militärischen Interessen verträglich ist. Es ist für uns alle von größter Bedeutung zu wissen, mit welcher Schnelligkeit die Regierung die Bewaffung von Handelschiffen, den Schiffbau und den Verkauf neutralen Schiffes betreibt. Kann man Angedenken darüber nicht vornehmen, da wäre es zweckdienlich, periodische Genehmigungen des Unterbaues abzuhalten, damit das Parlament der ihm gebührenden Teil von der Verantwortung ganz befreit und sich nicht nimmt.

Aus dem Osten

Verichte der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 8. April. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Unter zeitweilig lebhaften Feuer bei Anzert, westlich von Aud und an der Isona-Elpe keine wichtigen Ereignisse. Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. In dem Waldkarpaten brachen erfolgreiche Streitkräfte unserer Armee, wobei der meiste vorher zerstört russischen Stellungen über 40 Gefangene und einige Waffengeräte ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Wadenstein. Keine Veränderung der Lage.

Macedonische Front.

Nach dem Einbruch der Barabre hielt unter Vermittlung unserer einen englischen Angriff nieder.

Großes Hauptquartier, 9. April.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Bei Sozorie (nördlich von Varna) und von Anzert (hauptsächlich von Nowel) und bei Vargany hat die russische Front in den letzten Tagen durch die russischen Frontabschnitten zurückgeschritten.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. In dem Waldkarpaten hat bei Mitteldeutsch starkes Rückweichen eingeleitet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Wadenstein. Nördlich von Sozoria brachen nach kurzer Gegenwehr unsere Truppen in die russische Stellung bei Anzert ein, zerstörten die Gräben und schrien mit 40 Gefangenen und 2 Waffengeräten zurück.

Macedonische Front.

Lebhaftes Geföhren auf dem rechten Barabre-Fluss und südwestlich des Dojran-Sees.

Der Seekrieg

Wieder 30 000 T. versenkt.

Berlin, 9. April. Im Mittelmeer wurden 11 Dampfer und 18 Segler mit 8222 T. versenkt...

Ein deutsches Torpedoboot gesunken.

Berlin, 9. April. Unter Tagesboot 67. 88 ist in den Nacht vom 7. zum 8. April vor der holländischen Küste...

Deutsche U-Boote überfall.

Christiana, 9. April. U-Booteen und Tagelohr meldet, daß mehrere deutsche U-Boote im Sperrgebiet...

Ant. Hof. meldet Havas aus Paris. Eine Deutsche aus dem Nordsee befehl, daß deutsche U-Boote...

Seefischerei über England.

Berlin, 7. April. Am 5. April notis hat eine deutsche Seefischerei...

Verlenkungen.

Berlin, 8. April. Ein deutsches Unterseeboot hat einen amerikanischen Dampfer...

Genf, 7. April. Der Dampfer der amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Noch ein italienisches U-Boot gesunken. Karlsruhe, 7. April. Werner Doehle, meldet aus Neapel...

Aus Stadt und Umgebung

Die verringerte Brotzation.

Die am 15. Februar begn. 1. März vorgenommenen Beförderungen haben gezeigt, daß die Getreideverhältnisse nicht...

Nahrungsmittel konnte es mit dieser Maßnahme nicht sein werden...

Die Bevölkerung hat die bisherigen Vorkäufe des Krieges mit einer überaus bemerkenswerten Geduld getragen...

Inzwischen werden die Zivil- und Militärbedürfnisse mit aller Energie dafür sorgen, daß der schwer arbeitenden Bevölkerung...

Die Zeitungen

für diese Woche ist auf 60 Gramm festgesetzt. (Siehe Bekanntmachung.)

Aus Provinz und Reich

Nürnberg, 5. April. Der Zeiger Stadtbauamteiler Otto Traut wurde wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt...

Als dem Unterrichter, 10. April. Der Kropfenanlag bei den Birnen ist reich und verspricht eine gute Ernte...

Vergrößerung der Justizkammer. Der Reichsanwalt veröffentlicht folgende Bekanntmachung...

Kauf der Anleihenkommission. Berlin, 10. April. Nach dem R. I. hat die Anleihenkommission...

Schneerreiben auch im Westen. Eisen, 9. April. Heute mittag feste Schneerreiben ein, welches mit Unbehagenen anbleibt.

Überzogenungen an der Memel. Tilsit, den 8. April. Wie die „Aller Tag“ meldet, hat infolge der hohen Witterung...

Bunte Zeitung. Charaktere Mitglieder der Herkommenen Familie. Der vor einigen Jahren verlassene deutsch-englische Major...

Wenn man das Geld zu Hause behält. Um ihr ganzes Vermögen gekommen ist eine Handlerin...

Die Häuser von Hildesheim. Eine neue Einrichtung von Hildesheim „Häusern“ wird in dem westfälischen Landesherrn...

Turnen, Spiel und Sport. Die Eltern die höchsten Eltern- und unterrichtlichen Kreise, auch mit ihren Beauftragten...

Aus dem Reich. Aufschüßliche von Osterferien. Am selben Tagen war auch die höchste Witterung...

Verletzungen auf dem Kaiserhof. Am 1. Osterfesttag gegen 11 Uhr, da der Kaiserhof...

Am 2. Osterfesttag hatte die Jugendkompanie Winteren II zu Gade, daß nach wie mit dieser Mannschaft...

Am 2. Osterfesttag wurde in Magdeburg von Preußen mit 8:0 geschlagen.

Am 2. Osterfesttag wurde in Magdeburg von Preußen mit 8:0 geschlagen. Norddeutschland gegen die Rheinlande...

Je größer der Erfolg dieser Kriegsanleihe, desto kleiner die Hoffnung unserer Feinde.

Letzte Depeschen

Fortdauer der Schlacht bei Arras. Großes Hauptquartier, 10. April.

Westlicher Kriegsausbruch. Front Kronprinz Rupprecht.

Die Schlacht bei Arras dauert an. Nach weitläufiger Wirkung starker Artillerie...

Südliche englische Linie vor Jprengen Unterdrückung und festen mit etwa 50 Gefangenen...

Front deutscher Kronprinz. Die französischen Angriffe bei Vauxen...

Westlicher Kriegsausbruch. Bei mildem Feuer und geringen Verlusten...

Keine wesentlichen Ereignisse. Front Prinz Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse. Westlicher Kriegsausbruch.

Bei mildem Feuer und geringen Verlusten ist die Lage unverändert. Mazedonische Front.

Nichts Neues. Ostter Generalquartiermeister Ludendorff.

Verhaftung Deutscher in Amerika. Genf, 9. April. Unter den im Gebiete der Antone...

Ein Kriegsausbruch des amerikanischen Kongresses. Washington, 9. April. (Kontin.) Der Kongress hat...

Magdeburg, 10. April. Nach Mitteilung der Hydrographischen Landesabteilung...

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Hindenburg über die Lage.

Berlin, 10. April. Der hiesige Vertreter der spanischen Zeitung 'La Vanguardia' in Barcelona, Herr Enrique Dominguez-Rodriguez, ist vom Generalkonsul von Hamburg am Dienstag im Großen Hauptbahnhof empfangen worden und hat dem H. L. E. auf seine Bitte den Wortlaut der Besprechung freundlichst überlassen:

Welche Wirkung wird nach Ansicht Eurer Excellenz der Eintritt Amerikas in den Krieg haben? — Die von uns erwartete und berechnete! — Können Eure Excellenz sich darüber näher äußern? — Gern! Es ist klar, daß ein so schwerwiegender Entschluß wie die Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges nicht gefaßt wurde, ohne alle möglichen Wirkungen vorher genau abzuwägen, auch das Eingreifen Amerikas. Wenn der uneingeschränkte U-Boot-Krieg trotz der Mäßigkeit amerikanischer Hilfe für die Entente beschloffen wurde, so wurde sie eben als zu leicht befunden. Ohne Weiteres gebe ich zu, daß die finanzielle Hilfe als Plus aus Seiten unserer Gegner zu buchen ist. Doch hat sich in diesem Kriege gezeigt, daß im Widerspruch mit früheren Kriegserfahrungen Geld nicht das Wichtigste ist, das zum Erfolg führen gehört. So erwünscht auch eine finanzielle Unterstützung durch die Vereinigten Staaten sein mag, so unerwünscht wird es die wachsende Verschuldung Amerikas gegenüber empfinden. — Und wie denken Sie über die materielle Seite der amerikanischen Hilfe? — Amerikanische Blätter erklären, daß die bisherigen Kriegslieferungen an die Entente nicht verringert werden würden. Diese Lieferungen haben bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß eine weitere Steigerung nicht gut möglich erscheint. Gleichzeitig beschäftigt man sich, ein Heer von einer halben bis zwei Millionen aufzustellen. Ein solches Heer auszurüsten und trotzdem die Lieferungen an die Entente in bisherigem Umfang durchzuführen, erfordert außerordentliches Geld. Bei jedem neuen amerikanischen Volkswirtschaftsmaßnahme werden die Anforderungen der Kriegsmittelherstellung einsteilen. Dazu braucht man Zeit. Die materielle Hilfe wird somit in absehbarer Zeit nicht groß sein können. Sie dauern zu vermindern, ist die Aufgabe unserer U-Boote. — So halten Eure Excellenz eine Beeinträchtigung der deutschen Seeweitere durch das Eingreifen der amerikanischen Flotte für ausgeschlossen? — Ganz gewiß. Wenn bisher die englische Flotte mit Hilfe der französischen, italienischen, russischen und japanischen der Unterseebootsfahr nicht Herr werden konnte, so wird das auch die amerikanische nicht vermögen. Die Entente verfügt über keine Waffe gegenüber den U-Booten. Die Seeweitere geht mit wachsender Sicherheit weiter. Bei jedem neuen Transport müssen die Amerikaner das wachsende Risiko in Kauf nehmen. Je mehr Schiffe auf dem Ozean schwimmen, desto größer wird die U-Boot-Beute. — Wie denken Sie über die Möglichkeit des Eingreifens amerikanischer Truppen in Europa? — Selbst bei intensiver Arbeit und größter Unterstützung durch die Entente-Staaten durch Entsendung von Infanterie-Divisionen usw. ist nicht damit zu rechnen, daß bestenfalls vor Jahresfrist ein amerikanisches Expeditionskorps heret ist. — Und nach einem Jahre, Excellenz? — Ja, glauben Sie denn, wir warten, bis es unseren Feinden genügt? Dieses Jahr sollte nach den Meinungen der Entente-Führer die entscheidende Entscheidung bringen. Auch wir haben unsere Maßnahmen getroffen. Die Entscheidung ist heute bevorstehend und in solchem Maße besetzt, daß Voraussagen auch mit den richtigsten Methoden Menschenopfern keinen Erfolg erzielen kann. Wir haben die russische Revolution nicht in Besch-

nung gestellt. Auch ohne sie war die Diffrent stark genug. Daß die Ereignisse in Rußland unsere Pläne fördern, kann auch der traukste Optimist im Entente-Lager heute nicht mehr leugnen. Im vorigen Jahre brachten wir unsere strategische Seereserve, um den Einfall Russlands abzuwehren, die Westfront war auf ihre eigenen, beschränkten Mittel angewiesen. Trotsdem wurde der englisch-französische Angriff abgefohlen. Heute liegen die Dinge von Grund auf anders. Die

Sie werden auch kaum erwarten, daß ich Ihnen hier meine Pläne entzöufele. Aber betrachten Sie nichts, was auch geschieht, an irgend einer Front, zur See oder in der Luft, als Einzelereignisse. Alles ist Glied eines großen Planes. Zu diesem Sinne sind Meer und Luft eine Einheit geworden. Heute, nach 2 Monaten U-Boot-Krieg, kann ich Ihnen bereits sagen, daß unsere Rechnung richtig war. Der Meer, den wir unter Würdigung aller Gefahren einschlagen, führt zum Ziel. — Eure Excellenz meinen also, daß die Amerikaner, sobald sie zum Eingreifen in Europa bereit sind, vor einer Sachlage stehen werden, die der diametral entgegengesetzt ist, die sie heute erwarten. Wie glauben Sie über die Sachlage abfinden werden? — Diese Frage kann ich Ihnen nicht beantworten, es ist nicht meine Aufgabe und ich habe auch anderes zu tun gehabt, als die Stimmungen und Strömungen zu verfolgen, die während der Besprechungen und zum Kriege mit Amerika geführt haben. Wenn ich kann mir nicht denken, daß das amerikanische Volk in seiner Gesamtheit von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines Krieges mit uns überzeugt ist, Wilsons Forderungen und die seiner Freunde sind nicht klar. Die amerikanischen Meeres- und Flottenkräfte haben sich eben auf ein lautes Geschrei eingelassen. Wollen sie das investierte Kapital nicht opfern, so bleibt ihnen nichts übrig, als dem wachsenden Unternehmen mit ihrem gesamten Vermögen beizutreten. Die Frage ist nur, ob sie damit das Unternehmen retten und ob das amerikanische Volk in seiner Gesamtheit da auf die Dauer mitmacht. Keinen Augenblick unterliegen wir die Gefahr und den Ernst der Stunde. Aber der Eintritt Amerikas in den Krieg unserer Feinde hat alle Ungeheißer von uns genommen. Wir stehen mit unseren Verbündeten geschlossen, einmütig in der Welt, klar und fest. Wir haben alle Möglichkeiten erwohnen. Nach besten menschlichem Wissen und Gewissen ist gewöhnt, die zum Sieg und zum Frieden führen. Ich halte am Anfang des Krieges, daß es die Herren sind, die den Krieg entscheiden. Das Schicksal ist dem Herrn in der Hand und die Herren des deutschen Volkes habe ich auf meinem Rücken, und sehe dem letzten entscheidenden Kampfe ohne Schrecken entgegen. Ich weiß, daß deutsche Volk wird seinen Kaiser und seine Führer nicht im Stich lassen!

Ich brauche mein bares Geld wenn der Frieden kommt, vielleicht auch schon früher wenn meine Geschäfte es plötzlich erfordern und zeichne doch Kriegsanzleihe!

Das mache ich so: Ich habe 2000 Mark. Dafür kaufe ich mir Schuldbuch. Das kostet für 2000 nur 1956 Mark. Alle Jahre gibt es 100 Mark Zinsen. Brauche ich mal 1000 Mark, so gibt mir die Darlehnskasse, die ja auch nach dem Krieg noch 4-5 Jahre bestehen bleibt, dieses Geld sofort. Ich zahle ihr dafür 5 1/2 %, also 51 Mark 25 Pfennig jährlich. Da ich 100 Mark Zinsen frage, kann ich mir das gut leisten. Es bleiben mir immer noch 48 Mark 75 Pfennig übrig. So habe ich hohe Zinsen und immer bares Geld!

Auch eine Osterbotschaft. Das große Deutschland ist ein heiliger Altar geworden, auf dem die unzähligen Leidstümer unseres Volkes geopfert worden sind: Leben und Liebe, Glaube und Stärke, Hoffnung und Treue, Jugendtraum und Alterskraft, Millionen von Tränen. Das sind Opfergaben, die über menschliches Verstehen und Begreifen hinausgehen. Was aber bedeutet solchen Opfern gegenüber die Forderung, der Auf, der jetzt hell wie ein Sonnenlicht, die zur letzten Schlacht zum Siegesdurchbruch blasen, durchs Land geht? "Gibt uns Waffen!" so ruft uns die Front zu, "Gibt uns Geld, es in Kanonen, in Flinten und Schieß, in Geschöden großen und kleinen Kalibers zu wandeln!" "Gibt uns Geld!" rufen uns unsere U-Boot-Boote zu, daraus neue U-Boote zu bauen, mehr Torpedos anzufertigen, um endlich den schon wachsenden Feind niederzuräumen! Sollte dieser Ruf, der von der Landarmee, von den Meeres- aller Zonen zu uns dringt, nicht in der entscheidenden Stunde an uns keinen Widerhall in den Herzen des deutschen Volkes finden? Denn was sind viele Opfer, die nicht von uns, die wir nicht mit den Waffen in der Hand unser Vaterland verteidigen können, gegenüber den gewaltigen Opfern da draußen für uns, für die Heimat gebracht werden? In diesen Tagen der Opfern, in denen wir stehen, wird uns wieder Himmelreue Gottes Hauch lebendig. Den Anfang des Johannesevangeliums will der alte Faust überlesen und mit schreiben: "Am Anfang war das Wort." Aber das Wort

Westfront ist so stark geworden, daß sie jeden Angriff aushalten wird. Bei absoluter Sicherheit aller Fronten verfügen wir heute über eine frei verwendbare Seereserve von einer Stärke und Schlagfertigkeit, wie zu keinem anderen Zeitpunkt des Krieges, zur Abwehr wie zum Stoß an jeder beliebigen Stelle. — So glauben Eure Excellenz, binnen Jahresfrist mit den Gegnern fertig zu werden? — Das Prophezeien will ich lieber nach wie vor den Herren von der Gegenseite überlassen.

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Graf von Schlippenbach

Der unterzeichnete Plan war nun, ganz der von ihnen nicht geahnten Verbindung Sören mit Danos, vertieft worden. In ihren Herzen wünschten sie den Aufbruch zu allen Teufeln. Für Meerlein wurde die Geschichte immer interessanter. So viel Amüsement hatte er sich ja nicht im entferntesten von der Reise in diesen welterlenen Winkel des deutschen Vaterlandes verprochen. Welcher brillante Unterhaltungststoff für Breslau! Welche Fülle zu schlaunten, boshaften feinen Bemerkungen, für die er bereit war! Er kratzte ordentlich. "Klemens' innerliches Gesicht dagegen hellte sich für einen Augenblick auf. Er strich sich den langen Bart und nicht dem Wetter Gebert hat freundlich zu. Demellos sonst immer gelangweilt Gesicht brühte plötzlich lebhaft Spannung aus. Von den Weibern hatte er ja das Geld bereits erhalten, auf mehr durfte er kaum hoffen. Ihre Sache hand nun außerdem recht schlecht. War es nicht vielleicht vorteilhafter mit fliegenden Schänen ins Großstädte G. zu überzugehen? "Aufsiera Neumann fragte seinen kahlen Schädel. Die Ausschichten seiner Klanten wurden immer trüber, und diesen Hörn hatte es entschieden unterstüßt. Der Mann gehörte in eine Großstadt und nicht in diese elende Nest Tempelbach. Er warf ihm einen bewundernden Blick zu. Wer weiß, welche Lieberlassungen er noch im Vorrat hatte. Er war so ungeheuer fader. Der erzie, der das Schweigen brach, war Herr Klaus von Gernom. "Donnerwetter! Hätte der Bengel nicht acht Tage später sterben können!" fluchte er laut und beschäftigte dadurch den Bedacht der Gegenpartei vollkommen, daß die Weibern sie hatten betrogen wollen. "Sie sind wirklich eine Seele von Mensch," spottete Hörn und sah ihn fast liebedoll an. Klaus machte eine hastige Antwort aben, allein ein

hates kumpfern des we.ers Bogustaw, vor dem er großen Respekt hatte, machte zu Vorlicht. "So bedauerlich das Hinscheiden unfres lieben Welters so ist," meinte der Beheimat salbungsvoll, "so hoffe ich, daß nimmere eine Einigung zwischen uns um so schneller zustande kommen, in woz. die Mitterbürtigkeit der Mutter der liegebengter Mutter nachher gemeinsam unfer Beleid telegraphisch zu übermitteln." "Ich glaube, in diesem Fall sind wir wohl alle einig," stimmte ihm Herr Gebert zu. "Vielleicht haben Sie, Herr Wetter die Lebenswürdigkeit, nachher die Depeche in unfer aller Namen aufzugeben." Ein allgemeines Verbeugen in der Richtung zu Herrn Bogustaw betroue ihn mit der Willion. "Ehe wir weiter verhandeln," nahm Hörn das Wort, "wäre es vielleicht angebracht, wenn die Herren der schleislichen Linie darüber sich äußern würden, ob sie zu einem Familienbeschlusse bereit wären," der Paragraph 17 der Stimmungsurkunde anzuheben, in woz. die Mitterbürtigkeit der Mutter der Majoralsherrn auf Grödelig veriangt wird." "Ich sehe doch zunächst keine Veranlassung," herr Viktor von Gernow sprach außerordentlich bestimmt, "denn nach meiner Ansicht kann gar kein Zweifel darüber sein, daß meine und meines Bruders Großmutter, Sarolta, geb. von Rudöz, als Ahne erzählt werden müße. Die Herren Weibern werden sich nachher über ihre Großmutter, Dierenne geborene van der Meer, wohl selbst äußern." "Nach Ansicht eines ersten Sachgelehrten dagegen," erwiderte Hörn und blätterte in seiner Aktenmappe, "ist eine Persönlichkeit, die nicht adelig geboren ist, selbst dann nicht geeignet, in der obersten Reihe einer Ahnentafel als Ahne" erzählt zu werden, in woz. nicht sie selbst, sondern ihr Vater den Adel erwarb. Aber das ist Ansichtssache und könnte wohl nur auf dem Wege des Prozesses hergestellt werden." Hörn machte eine Pause und sah scharf zu den Brüdern Viktor und Bogustaw hinüber. "Eie ich weitere Gründe für meine, im Schreiben vom 1. April ausgeprochenen Zweifel an der Mitterbürtigkeit der Sarolta, geborenen Rudöz, beibringe, möchte ich nochmals die Herren bitten, den oft angezogenen Paragraphen der Stimmungsurkunde, als modernen Anschauungen nicht mehr entsprechend, ohne lange Debatte einmütig umändern zu wollen. — Am Weigerungsfalle bin ich nämlich geneigener.

im Inneren meiner Herren stehenden hoch deutliche Dinge zur Sprache zu bringen, die für die Beteiligten wohl nicht sein würden. Auf Wunsch ist Herr Gebert von Gernow im Neugehimmter unter vier Augen eine diesbezügliche Erklärung zu machen, die auf ihre Entscheidung sicherlich nicht ohne Einfluß bleiben dürfte." "Was hat denn der Kollege als neueste Weibertragung für uns wohl ausgegabt?" dachte Neumann und machte ein bedenkliches Gesicht. Detiow hatte mit gepannter Aufmerksamkeit zugehört. Seine meist schlaffen, teilnahmslosen Züge verrieten jetzt höchstes Interesse. Bei den Weibern, die ihn immer so leicht behandelten, sahen also auch etwas nicht ganz fauber zu sein! Und ihm wagten sie trotzdem stets von ihrem Würwürwür über ihren Lebenswandel zu machen, die schleichenden Kerls! Das war ja anheimelnd eine herrliche Gelegenheit, sich zu rächen und der hochwürdigen Gesellschaft eins auszuwichen. Zu hoffen hatte er von ihnen jowieso nichts mehr, und den Örtlichen erwoies er sogar wahrscheinlich einen Gefallen, wenn er sich einmischte. "Wenn bei den Weibern der älteren Linie etwas nicht stimmt, haben wir von der jüngeren Linie nichts das Recht, es zu erfahren," rief er über den Tisch. "Ja, das muß ich auch sagen," pflichtete ihm Klaus bei, dem plötzlich die Stimmung aufstieg, dem Viktor bedeutend näher zu rücken. "Schmutzige Wäsche soll man zu Hause waschen," grollte Klemens. "Ich würde den Weibern raten, die Angelegenheit erst mit dem Wetter Gebert allein zu bereuen." Klaus schloß erregt, war der Major aufgegriffen und schaute mit drohender Miene an sich. "Ich mache den Herrn Justizrat darauf aufmerksam," rief er mit einer vor Jörn zitternder Stimme, "daß wir in unserer Familie nichts zu verbergen haben und jede Verleumdung mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln schwer abgeben werden. — Ihr aber," er warf den drei Brüdern einen verächtlichen Blick zu, "sollet euch idamen!"

Bekanntmachung

Beleh. betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten. Vom 28. August 1905.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw. verordnen auf Grund des § 28 des Gesetzes...

Anzeigepflicht

§ 1. Jeder den in dem § 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten...

§ 2. Zur Anzeige sind verpflichtet: 1. der sogenannte Arzt, 2. der Hausarzt...

§ 3. Für Krankheits- und Todesfälle, welche sich in öffentlichen Krank-, Entbindungs-, Pflege-, Heilanstalten...

§ 4. Die Anzeige kann mündlich oder schriftlich erlassen werden. Mit Ausnahme der Fälle...

§ 5. Das Staatsministerium ist ermächtigt, die in den §§ 1 bis 4 des Gesetzes enthaltenen Bestimmungen...

§ 6. Auf Erkrankungen, Verdacht der Erkrankungen und Todesfälle an Kinderkrippen, Todus Unterleibs...

Bekanntmachung

Das Direktorium der Reichsgemeinschaft in Berlin hat mit Verfügung vom 28. März d. J. - Nr. 1211 - mit Rücksicht auf den...

§ 23. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft...

§ 24. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 25. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft...

§ 26. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 27. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 28. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 29. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 30. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 31. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 32. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 33. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 34. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 35. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 36. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 37. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 38. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 39. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 40. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 41. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 42. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 43. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 44. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 45. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 46. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 47. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 48. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 49. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 50. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 51. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 52. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 53. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 54. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 55. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 56. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 57. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 58. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 59. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 60. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 61. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 62. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 63. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 64. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 65. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 66. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 67. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 68. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 69. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

§ 70. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten...

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Auslosung von 80000 Kreisobligationen vom Jahre 1891 — II. Rate — sind folgende Nummern gezogen worden:
 A. je 5000 A Nr. 4, 14, 22, 43, 52, 55, 58,
 B. je 3000 A Nr. 79, 80, 85, 89, 118, 121, 131, 147, 152, 158
 C. je 1000 A Nr. 247, 298, 327, 420
 D. je 500 A Nr. 611, 613, 623, 631, 632, 635, 638, 6, 4,
 695, 706, 707, 713, 728, 743, 747, 762
 768, 770, 791, 797,
 E. je 200 A Nr. 1146, 1153, 1176, 1237, 1283.
 Die Zinszahlung wird den Inhabern mit der nächsten und gefälligst, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1917 ab bei der hiesigen Kreisamtskasse gegen Vorlage der Obligationen, sowie der noch nicht fallenden Zinscheine und der Zinsanforderungen in Empfang zu nehmen. Eine Verrechnung über den 1. Juli 1917 hinaus findet nicht statt, der Wert etwa fehlender Zinscheine wird vom Kapitalbetrage abgezogen.
 Merseburg, den 9. Oktober 1916.
 Der Vorsitzende des Kreis-Amts-Kassens. Frhr. v. Wilmowski.
 S. Nr. 6249.

Von Dresden, den 19. April d. Js., ab wird nur Bewilligung des Verkehrs nach und von Lenna die nachstehenden Linien wie folgt neu vorgesetzt:

Linie 820	Vorweg 806	Linie 815	Linie 821
Salze-Gorbetha	Salze-Drumturg	Naumburg-Galle	Gorbetha-Galle
724	an Wittenberg	an 611	an 628
726	an Merseburg	ab 610	ab 627
727	ab	an 598	an 629
728	an Lenna	ab 597	ab 630
729	ab	an 573	an 631
730	an Gorbetha	ab 572	ab 632
731	ab	an 548	an 633
732	an Weiskensfeld	ab 547	ab 634
733	ab	an 522	an 635
734	an Leisnig	ab 521	an 636
735	an Naumburg	ab 514	an 637

Vom gleichen Tage ab werden die Aufsichtstage bei den Personenzügen 605 (Scharf-Weiskensfeld-Berlin und 808 Berlin-Weiskensfeld-Gratfurt/Main) in Lenna (ab 51 bzw. 64) aufgehoben.
 Außerdem wird vom gleichen Tage ab bei dem Personenzug 817 (Gorbetha)-Weiskensfeld (ab 61)-Galle (an 72) ein Aufsichtstag von 1 Minute in Lenna eingerichtet:
 Lenna an 62
 ab 64.
 Der Personenzug Vorweg 802 Salze (ab 54)-Gorbetha (an 54) wird vom 30. April d. Js. ab bis Lenna um 2 Minuten früher geliefert.

Galle	ab 502
Wittenberg	an 507
Merseburg	ab 508
Lenna	an 508
Gorbetha	an 507

 Salze (Galle), den 3. April 1917.
 Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.
 Die Lieferung des Feuerungsmaterials für die städtischen Anstalten an Brechsteinen und Steinfels soll für 1917 vergeben werden.
 Interessenten werden aufgefordert, verbriefene Angebote bis
Mittwoch, den 18. April 1917, vormittags 11 Uhr,
 in unserem Magistratsbüro einzulegen.
 Zur Definition der Angebote haben wir Termin auf
Mittwoch, den 18. April 1917, nachmittags 4 Uhr,
 im Sitzungszimmer der städtischen Sparkasse anberaumt.
 Die Erstellung des Aufschlusses, auch in einzelnen Teilen bestanden wird und vor und erfolgt dieselbe innerhalb 8 Tagen.
 Merseburg, den 5. April 1917.
 S. Nr. 845 Der Magistrat.

Zufasseltmarken.
 Die vom 8. April 1917 ab städtischen Zufasseltmarken werden am **Mittwoch, den 11. April 1917, vormittags von 8-11 Uhr, nachmittags 2-5 Uhr** im alten Rathaus in der Markstraße ausgeben.
 Zufasseltmarken erhalten nur:
 a) Unmündliche unter 16 Jahren, b) Kranke auf Grund ärztlicher Verordnung auf eine bestimmte Dauer längstens aber auf 8 Wochen. Nach Ablauf dieser Zeit sind die Anträge unter Vorlegung arbeitsärztlicher Bescheinigungen zu erneuern.
 Die anerkannten Schwerarbeiter erhalten nach wie vor die Zufasseltmarken durch ihren Arbeitgeber ausgeteilt.
 Die Futterverkaufsstellen haben die Zufasseltmarken am **Montag** jeder Woche, auf besonderen Voran auftritt — getrennt von den übrigen Speisekarten — an die städtische Polizei-Bezirks-Feinmehl-, Butter- und Brotbäckerei, Merseburg, den 5. April 1917.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Wir haben abzugeben:
 Pragerhüte in Dolen,
 Seiringe in Beize in Dosen,
 Kal in Gelee,
 Rindfleisch,
 Chinesisches Schmelzweiss,
 Thüringer Delikatessen-Würsten,
 Bouillonnwürfel,
 Wackelpeter,
 Salsenlöcher,
 Rühnwurst,
 Gewürze, alle gängbaren Sorten,
 Nessel,
 „Manolin“, Schmirgelseife,
 Seifenpulver „Astra“,
 „Blättern“,
 Kronentensen,
 Sicherheitsnadeln.
 Gewerbetreibende wollen Bestellung auf diese Waren am **Mittwoch, den 11. April 1917, nachmittags 6 Uhr,** im Sitzungszimmer der städtischen Sparkasse, Burgstraße 1, aufgeben.
 Merseburg, den 10. April 1917.
 Der Magistrat.
 Lebensmittelabteilung.
 Ziehe.
 II 1282.

Ausgabe von Eiern auf Abschnitt 26 der Lebensmittelkarte.
 Von **Mittwoch, den 11. April 1917** ab werden in der städtischen Verkaufsstelle, Burgstraße Nr. 19, an alle Einwohner der Stadt gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte nach und nach **Eier zum Preise von 34 Fig. für das Stück** auszugeben.
 Auf den Kopf der Neubürgerung werden 3 Stück zugeteilt.
 Wahrgelassen in die auf der Lebensmittelkarte vom Magistrat eingetragene Anzahl.
 Die Ausgabe geschieht in nachstehender Reihenfolge:
 am **Mittwoch, den 11. April 1917** für die Inhaber der Lebensmittelkarten
 Nr. 1-600 vorm. von 8-12 Uhr
 Nr. 601-1200 nachm. von 3-7 Uhr
 am **Donnerstag, den 12. April 1917** für die Inhaber der Lebensmittelkarten
 Nr. 1201-1800 vorm. von 8-12 Uhr
 Nr. 1801-2400 nachm. von 3-7 Uhr.
 Der Verkauf wird nächste Woche fortgesetzt.
 In der Verkaufsstelle wird vom Verkauf der Abschnitt 26 eigenhändig von der Lebensmittelkarte abgetrennt.
 Merseburg, den 7. April 1917.
 II Nr. 1273. Der Magistrat.

LUNGEN-
 und Halskrankheiten. Verlangen Sie kostenlos Prospekt über bewährte Heilmethode ohne Berufsberatung. Sanitätsrat Dr. Weso's Ambulatorium Berlin, Zimmer Nr. 96

Karl Tänzer
 Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
 für sämtliche Militärbedarfsartikel als:
 Wollene u. baumwollene Hemden, Bekleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Kalstücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fußschlüpfer, Taschentücher, Socken und Fußtücher, wollene Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher.
 Fernspr. 259.
 Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Städtische Sparkasse, Merseburg.
Zeichnungen auf
5% Reichsanleihe und
4 1/2% Reichsschakanweisungen
 (VI. Kriegsanleihe)
 werden in unserem Kassenlokal, Burgstraße 1 bis **Montag, den 16. April d. Js., mittags 1 Uhr** entgegengenommen.
 Um auch dem kleinen Sparer Gelegenheit zu geben, sich an der 6. Kriegsanleihe zu beteiligen, erfolgt durch unsere Kasse bis zu obigem Zeitpunkt die Ausgabe von **Anteilscheinen** zu 5, 10, 20 und 50 Mark. Die Anteilbeträge werden vom 1. April 1917 ab bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluß mit 5% verzinst, zu welcher Zeit auch die Rückzahlung oder Quittung auf ein Sparkonto erfolgt. In dringenden Fällen geschieht die Rückzahlung auch früher.
 Merseburg, den 13. März 1917.
 Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
 Ziehe, Stadtrat.

Bekanntmachung.
 Sprechstunden in Angelegenheiten der Fürsorge für Arbeitsbeschäftigte finden im öffentlichen Arbeitsnachweis, Dörfelstraße 30 (Gingang Krankenhaus) jeden **Montag, Mittwoch und Freitag** nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt.
 Im Falle der Besetzung der offenen Stellen, auch der nur vorübergehenden, wird gebeten.
 Merseburg, den 10. Juni 1915.
 Der Arbeits-Ausschuß der Arbeitsfürsorgestelle für Arbeitsbeschäftigte.
 Ziehe, Stadtrat.

Kirchliche Nachrichten.
 Dom. Getauft: Erich, Paul, Rudolf, S. d. Gärtners Erich Friebe, Bruno, Herbert, S. d. hiesigen Schlossers Julius Bruno Friebe, Emma, Ehef. z. d. Arb. Gustav Friebe, Helene, Elisabeth, z. d. Lokomotivheizers Gustav Höfenroth. Getauft: der Unteroffizier Friedrich Waldschmidt mit Frau Elisabeth geb. Meyer, der Obermartrale Otto Eberhard mit Frau Anna geb. Krieghoff. Verlobt: der Kriegsinvalide Willy Duerfurth, der Schüler Gerhard Hildebrandt und die Schülerin Alma Müngow.
 Stadt Getauft: Robert, Reinhold, Bruno, S. d. Hgl. Kreisleiters Günther, Lydia, Margarete, Anna, z. d. Kaufmanns Schöfel, Karl, Otto, S. d. Arb. Engewald. Verlobt: die unverheiratete Frau der Arb. Ruhn, die W. Gola.
 Altenburg. Getauft: Franz, Gerhard, S. d. Dreher's Witte. Getauft: der Musikdirektor, Reichsmitglied Max Derrmann mit Frau Marie geb. Müller. Verlobt: Fritz, Hans, Helmut, Fritz, Anna, Clara, der Maurer Paul Böhm, der Arb. Hermann Schiele.
 Neumarkt. Mittwoch, den 11. April, abends 8 Uhr, f. d. Söhne im Jugendheim Werderstraße.
 Donnerstag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr, Monats-Versammlung der Frauenhilfe im Jugendheim Werderstraße.
 Donnerstag, den 12. April, abends 8 Uhr, Mädchenverein St. Thomea im Jugendheim Werderstraße.

Beitrag: Lebensmittelkarte Nr. 5526.
 Die Lebensmittelkarte Nr. 5526 ausgefertigt auf den Haushalt des Arbeiters Josef Schmelde, Buchhändlerstraße Nr. 22, bestehend aus 3 Köpfen, wird hiermit für ungültig erklärt.
 Wer die Karte im Besitz hat, wird aufgefordert, sie sofort an den Magistrat abzuliefern.
 Alle Lebensmittelverkaufsstellen werden ersucht, die Karte anzunehmen, den Namen des Vorlegers festzustellen und diesen dem Magistrat anzugeben.
 Merseburg, den 4. April 1917.
 II Nr. 1250. Der Magistrat.

Beitrag: Lebensmittelkarte Nr. 7286.
 Die Lebensmittelkarte Nr. 7286, ausgefertigt auf den Haushalt des Deizers Julius Bretschneider, Bennen Nr. 23, bestehend aus 5 Personen, wird hiermit für ungültig erklärt.
 Wer die Karte im Besitz hat, wird aufgefordert, sie sofort an den Magistrat abzuliefern.
 Alle Lebensmittelverkaufsstellen werden ersucht, die Karte anzunehmen, den Namen des Vorlegers festzustellen und diesen dem Magistrat anzugeben.
 Merseburg, den 10. April 1917.
 II 1281. Der Magistrat.

Die zweite Waggonladung „Rex“ Einkochgläser
 ist eingetroffen und sind nunmehr sämtliche Größen vorrätig.
 Auch sind **Kaffeebrenner** angekommen.
Otto Bretschneider
 Eisenwarenhändlg., Kl. Ritterstr.

Zeichnungen
 auf die
VI. Kriegsanleihe
 nehmen wir vormittags von 9-1 Uhr bis zum **16. April d. Js.** unentgeltlich entgegen.
 Um auch den kleinsten Zeichnern die Beteiligung an der Anleihe zu ermöglichen, werden wir **Anteilscheine** zu 5, 10, 20 und 50 Mark ausgeben, deren Erlös in Kriegsanleihe angelegt wird. Die Besitzer treten mit ihren Einzahlungen sofort in 5% Zinsgenuss und erhalten vom zweiten Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes, deren Gegenwert zum Börsenkurs einsehend, der aufgelaufenen Zinsen zurück, falls Sie nicht ev. Guthabens auf Sparkonto vorziehen.
 Ferner stellen wir unsere Dienste für alle Umtauschgeschäfte betr. älterer Kriegsanleihen gern zur Verfügung.
Vorschuss-Verein zu Merseburg
 E. G. m. b. H.
 E. Hartung. F. Heyne. Ortmann.

Bekanntmachung.
Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe
 5% Reichsanleihe Stücke M. 98.—
 5% Reichs-Schuldbucheintragung M. 97.80
 4 1/2% Reichsschatzanweisungen M. 98.—
 nehmen wir bis 16. April cr. **mittags 1 Uhr** entgegen.
Jeder Deutsche erfülle seine vaterländische Pflicht.
 Merseburg, den 9. März 1917.
Kuratorium der Kreis-Sparkasse.
 Frhr. von Wilmowski.